

gangenheit der Fauna ziehen. Es lässt sich feststellen, dass im Randgebiet des Alföld, bzw. in den Vorbergen des Karpatenzuges eine Verarmung der Fauna eintrat. Diese Verarmung vollzog sich allem Anschein nach parallel mit der Veränderung der Zusammensetzung der Schneckenfauna des Alföld am Ende des Pleistozäns.

Die an möglichst vielen Stellen vorzunehmenden Aufsammlungen werden uns ermöglichen, die regionale Verbreitung der Arten während des Pleistozäns kennen zu lernen, um dann mit Hilfe der an der lebenden Fauna gemachten Erfahrungen auf das Urmilieu schliessen zu können. Einzelfaunen und sogar einzelne Arten sind für Verallgemeinerungen wenig brauchbar. Unsere Überlegungen müssen sich stets auf die Gesamifauna stützen.

#### Schrifttum.

1. Rotarides, M.: Untersuchungen über die Molluskenfauna der ungarischen Lössablagerungen. Festschr. Strand 2, 1936—1937. — 2. Kormos, Th.: Die Fauna des Quellenkalk-Komplexes von Süttő. Állatt. Közlem. 22, 1925. — 3. Soós, L.: The Mollusc-fauna of the moorland of Bátorliget and the Great Hungarian Plain's Past. Állatt. Közlem. 25, 1928. — 4. Kormos, Th.: Beiträge zur Kenntnis der pleistozänen Molluskenfauna des Mittelkarpathen-Gebietes. Jahresber. d. k. Ung. Geol. Anst. für 1911. — 5. Rotarides, M.: Tiergeographische Charakterzüge der Schneckenfauna Siebenbürgens. Állatt. Közlem. 38, 1941. — 6. Kormos, Th.: Beiträge zur Kenntnis der Pleistozän-Fauna des Komitates Nyitra. Földt. Közl. 41, 1911. — 7. Petrbock, J.: Ein Beitrag zur Kenntnis der pleistozänen Mollusken aus dem Banat. Arch. Molluskenk. 56, 1924. — 8. Clessin, S.: Die Molluskenfauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Nürnberg, 1887. — 9. Wagner, H.: Interessante Schneckenfunde aus Ungarn. Arch. Molluskenk. 64, 1932. — 10. Czöglyer, K. und Rotarides M.: Analyse einer vom Wasser angeschwemmten Molluskenfauna. Die Auswürfe der Maros und der Tisza bei Szeged (Ungarn). M. Biol. Kut. Munk. 10, 1938.

---

## ANGABEN ZUR GEOLOGIE DES BARANYAER KOMITATES.

(Auszug).

Von L. Strausz.

In den Jahren 1935, 1936 und 1938 habe ich für die Firma MAORT im Komitate Baranya geologisch kartiert und viele neuen Vorkommnisse und Faunen gefunden.

1. Granit. Die Verbreitung des paläozoischen Granits wird in der alten 1:144.000 geol. Karte der Ung. Geol. Anst. sehr gut dargestellt; mir gelang es nur im Wald von Kövesd (W von Báticasék), S von Ófalu und bei Kismorágy diese Verbreitungsgrenzen durch neue Funde etwas zu erweitern.

2. Phyllit scheint sich nur im N-Teile des Granitreviers zwischen

Granit und Mesozoicum einzuschalten, im Süden liegt Neogen direkt auf dem Granit.

3. Mesozoicum. Einige neue Vorkommnisse der Triasschichten fand ich auf dem Hollófészék-Berg. Im westlichen Teile des Villányer Gebirges gelang es mir die Westgrenze des Malmkalkes bis Diósvizsló zu verschieben.

Eruptivgesteine waren im Villányer Gebirge bisher unbekannt. Nun fand ich S von Babarcszöllös einen sich in Triasdolomit einschaltenden Lagergang des (aus dem Mecsekgebirge wohlbekannten) Trachydolerits.

4. Das Süßwassermediterrän des Mecsekgebirges (mit *Congerina böckhi* Wen z.) gehört nach V a d á s z in das Helvet; eine neue fossilführende Fundstätte liegt SW von Kishajmás.

5. Aus 14 neuen Schlier-Lokalitäten des Nördl. Mecsek sammelte ich Versteinerungen (siehe Faunenliste im ung. Text, Seite 183); diese Fauna stimmt am besten dem Helvet zu, schliesst aber Torton-Alter nicht aus.

6. Eine dünne Schichte mit Riesenmengen von *Turritella* und *Corbula* bildet das Hangende des Schliers (mit dem Schlier streng verbunden); daraus wurden 17 neue Faunen gesammelt (S. 184, 185. im ung. Text); nur zwei Arten sprechen für das Torton-Alter, alle anderen Arten kommen so im Torton, wie im Helvet vor.

7. Leythakalkfaunen a) aus dem nördl. Mecsek s. S. 186., b) aus dem S. und O.lichen Mecsek S. 187., c) Leythakalk- und (faziell tiefere neritische) Tegel-Faunen aus dem Fazekasboda-Mórágyer Gebirge s. S. 188, 189. im ung. Text.

8. Neue Sarmat-Lokalitäten fand ich so im Nördl. Mecsek, wie im Fazekasboda-Mórágyer Gebirge (s. S. 180).

9. Aus dem Pannon gelang es mir nur wenig neues Material zu sammeln; die letzten (östlichen) fossilführenden Vorkommnisse der *C. rhomboidea*-Schichten fand ich nahe Bátorasék.

## DIE HYDROTHERMALEN MINERALIEN DES ANDESIT- BRUCHES BEI SÁTOROS.

Von J. Erdélyi.

Der staatliche Steinbruch von Sátoros schliesst einen Ausläufer des Lakkoliths vom Karancs-Berge in der Nähe von Salgótarján zwischen Somoskőújfalu und Ragyolc auf. Dieser Ausläufer des Berges brach durch Oligozän-Sedimente (hauptsächlich Apoka-Sandsteine) durch. Das Gestein dieses Steinbruches wurde von Margit Scholtz bearbeitet (1). Die Lava brachte aus den tieferen Schichten Glimmerschiefer- und durch Kontaktwirkungen umkristallisierte Sandstein-Einschlüsse mit sich. Das Gestein ist ein granatischer Amphibol-Andesit. Die postvulkanische Tätigkeit, die nach Erstarrung des Gesteins auftrat, hat in den Spalten des bereits er-